

Transkriptionsrichtlinien für die neue Lesung des Behaim-Globus

Für die neue Lesung des Behaim-Globus wurden spezielle Transkriptionsrichtlinien aufgestellt. Diese lehnen sich vielfach an die "Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen", 1978 herausgegeben von Walter Heinemeyer, und den "Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte" aus dem Jahrbuch der historischen Forschung 1980 an. Die Richtlinien dieser beiden grundlegenden Arbeiten wurden für die Transkription der Globus-Beschriftungen jedoch dahingehend abgewandelt, eine möglichst originalgetreue Text-Wiedergabe zu gewährleisten. Dies schien uns ein wichtiges Anliegen, da durch die früheren Lesungen zum Teil immer noch recht entstellte Wiedergaben von Globus-Texten in der Fachliteratur kursieren.

Gestaltung:

- Der Zeilenumbruch wird originalgetreu wie auf dem Globus angezeigt.
- Alle Satzzeichen sind durch ein Leerzeichen vom Wort abgetrennt, dies ist notwendig für die datenbankgerechte Aufbereitung (Volltextsuche).
- Worterklärungen, Anmerkungen usw. zu Details und Einzelwörtern finden sich in den Fußnoten; Einschätzungen, Quellenverweise usw. stehen hingegen unter der Rubrik Kommentar.
- Anmerkungen zur Datierung, Handschrift, Unterzeichnung usw. sind - sofern markant - im Kommentar gemacht.

Textbearbeitung:

- Wortlaut, Satzzeichen und Kürzungen werden in der Textwiedergabe generell beibehalten.
- Gross- und Kleinschreibung folgen der Vorlage, auch bei Eigennamen und Satzanfängen.
- Die Getrennt- und Zusammenschreibung folgt strikt der Vorlage.
- Kürzungen werden - sofern relevant - nicht in der Transkription, sondern erst in der Fußnote aufgelöst.
- Ligaturen sind nicht gesondert dargestellt, auf sie wird jedoch in den Fußnoten hingewiesen.
- Offensichtlich fehlende Buchstaben, Silben, Wortteile usw. werden mit Klammern sinngemäß ergänzt.
- Sinngemäß fehlende Wörter hingegen werden nur dann ausnahmsweise ergänzt, wenn dies zum Verständnis des Textes nötig ist.
- Inhaltliche und orthographische Fehler werden gekennzeichnet, wenn sie markant, ungewöhnlich und/oder irreführend sind.
- Auslassungen oder Zusammenfassungen von Textinhalten gibt es nicht.
- Diakritische Zeichen [übergesetzte Vokale, Punkte, Striche und Bögen] und textliche Sonderzeichen werden beibehalten, ggf. in der Fußnote aufgelöst bzw. erklärt.
- Die verschiedenen Schreibweisen des "s" werden beibehalten, zwischen Lang-s und Rund-s nicht unterschieden.
- Das "y" wird beibehalten, auch wenn es als Ligatur für "ii" oder "ij" steht.
- Die Buchstaben u, v und w werden entsprechend dem Original wiedergegeben, ggf. in den Fußnoten entsprechend ihrem Lautwert geschrieben.

Textkritischer Apparat:

- Als Folge von Verdunkelung, Blässe usw. auftretende Verderbungen werden als mit Abstand häufigste Ursache nicht extra erwähnt, alle anderen Schäden hingegen sind stichwortartig beschrieben: Bsp.: Riß, Überzeichnung, Hochstellung, Wortquetschung usw.
- Mittelalterliche und frühneuhochdeutsche Wörter werden in dem Umfang erklärt, daß beim Benutzer möglichst keine Unklarheiten bestehen bleiben, der Lesungstext aber auch nicht mit Markierungen und Fußnoten überfrachtet wird.

- Häufig wiederkehrende Begriffe wie etwa "Spezerei" oder "Deutsche Meile" bekommen einen Eintrag im Glossar, werden also in den Fußnoten nicht extra erläutert.

Zeichenverwendung:

unsichere Lesung = [xxx?]

Korruptel = [...?]

Zusätze = [xxx]

Fehler = [xxx!]

Ergänzung zu den Transkriptionsrichtlinien Behaim (Grit Nickel)

- Die Normalisierung von <s> wurde aufgehoben. Sofern sie von den Lesungsautoren berücksichtigt wurden, wird nun zwischen <s>, <f> und <ß> unterschieden. In den bisherigen Transkriptionsrichtlinien ist <f> jedoch nicht aufgeführt.
- Zwischen Wort und Satzzeichen wurde jeweils ein Leerzeichen gesetzt. Dies wurde nur bei Abkürzungen nicht beibehalten.